

wir uns weder entkräften noch entnerven. Beweisen wir durch Thaten, daß wir durch uns allein die Ehre, die Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit alles dessen, was das Vaterland frei und stolz macht, erhalten können und wollen. Es lebe Frankreich! Es lebe die eine und untheilbare Republik!

Aus **Spinal**, 25. Oct. macht ein Soldat von Gruppenbach Mittheilung über die furchtbaren Strapazen, welche mit dem Marsch durch die Vogesen verknüpft waren. Eines Tages mußten die Truppen von früh 7 bis Nachts 10 Uhr unter strömendem Regen mit leerem Magen marschiren. Endlich am Bestimmungsort, in dem Dorfe Celles angekommen, lag dasselbe so voll Preußen, daß ein Unterkommen absolut unmöglich war. Man holte den Pfarrer aus dem Bett, um die Kirche zu öffnen, in welche nun Alles, selbst Pferde hineinströmte. Die Mannschaften und Offiziere entkleideten sich, zogen trockene Wäsche an und lagerten sich daun so gut es eben ging. Als früh 3 Uhr der Regen endlich nachließ wurden vor der Kirche große Feuer angezündet, an denen die Soldaten die erkarrten Glieder erwärmen konnten.

Der „**Novelliste**“ von Versailles veröffentlicht einen aus Paris aufgefundenen Brief, welchem wir Folgendes entnehmen: Die Clubs wollen schon unter dem Namen der Commune de Paris regieren; rothe Anschlagzettel, welche diese Aufschrift tragen, rufen die Nationalgarde zusammen, um zur Wahl der Mitglieder des Gemeinderaths von Paris zu schreiten. Wenn diese Wahlen vor sich gehen, so wird eine bewaffnete Demonstration Statt finden, um alle Gewalten in den Händen der „Commune de Paris“ zu concentriren. Es scheint, daß die rothe Partei die Absehung des Maires des 19. Arrondissements dekretirt hat. Der Club von Belleville hat auch die Verhaftung und die Expropriation des Herrn Gobillot, des Fabrikanten militärischer Effecten, dekretirt. Während die Journale einen massenhaften und formidablen Angriff der Preußen in Aussicht stellen, behaupten die Freunde des Generals Trochu, daß dieser gewisse Gründe hat zu glauben, daß die Preußen nicht die Absicht haben, einen Sturm gegen die Hauptstadt zu versuchen, sondern daß man in Versailles beschlossen hat, Paris durch den Hunger zu nehmen.

In **Bussy St. Georges** bei Paris gelang es am 23. württemb. Soldaten einen gerade vorüberfliegenden Ballon so zu beschädigen, daß er nicht weit davon, in Chevry wieder und den daselbst mit Wahlen in der Mühle beschäftigten Mannschaften in die Hände fiel. In dem Ballon befand sich u. A. viele Exemplare einer in deutscher und französischer Sprache abgefaßten Proclamation, welche wortgetreu also lautet:

Deutsche! Am 4. Septbr. hat sich die Sonne der Freiheit wieder in Frankreich gezeigt. Ungeachtet 20 Jahren von Despotismus, das Pariser Volk, von vielen unter euch bekannt, ist wie ein Mann aufgestanden. Es hat das abscheuliche Gözenbild der Schmachung, der Verweigerung, in einem Wort, die Monarchie, in den Staub getreten. Cher als euch zu bekämpfen, laden wir euch ein, wir befehlen euch, im Namen der Republik und der Vereinigten Staaten Europas, unumgänglich gegen eure Tyrannen euch zu erheben. 600,000 freie Männer sind entschlossen, sich unter den Trümmern ihrer Stadt zu begraben, ehe ein König- oder Kaiserfuß die heilige Wiege der neugeborenen Freiheit beschmutze. Der schändliche Bonaparte, unser und euer Feind, verbindet sich mit dem (hier folgt ein Schimpfswort) Wilhelm und mit Bismarck selnem Gevatter. Wollt ihr diesen Chylosen in ihrem Mordversuch helfen? Wenn dies der Fall ist, so schwören wir, zwar mit Schmerz, jedoch mit Entschiedenheit, euch zu vernichten. Im Gegentheil, kommt zu uns, wir reichen euch die Hände. Mit freudigem Herzen rufen wir euch zu „Willkommen.“ Auf ewig, es lebe die allgemeine Republik! (Auf deutsch: Nartheit.)

Aus **Besancon**, 28. Oct., wird dem „**Journal de Genève**“ telegraphisch gemeldet: Gestern hat ein Gefecht bei Talmay (auf der Linie Besoul-Dijon) zwischen 12,000 Deutschen und französischen Streitkräften stattgefunden. Unsere (die französischen) Truppen, mußten sich nach heftigem Kampfe zurückziehen; die ungeheure Ueberlegenheit der feindlichen Artillerie spielte die Hauptrolle.

Die Nordb. Allg. Ztg. läßt sich aus Petersburg schreiben, daß Thiers an den großen Höfen, die er mit seinem Besuche beehrte, für das Haus Orleans gesprochen habe. Diese Mittheilung entbehrt keineswegs der Begründung. In London hatte er Zusammenkünfte mit den Prinzen von Orleans, und wir wissen auf das Be-

stimmteste, daß er ihnen dringend den Rath gab, sich hinfüro durchaus passiv zu verhalten und auf jede Kundgebung von Feindseligkeit gegen Preußen zu verzichten, da vor allen Dingen das Berliner Cabinet für die Idee einer Restauration des Hauses Orleans gewonnen werden müsse. Deshalb hat auch der Herzog v. Nemours vor Kurzem das Gerücht dementirt, seine Brüder seien in der Normandie, um dort den Widerstand gegen die deutschen Truppen zu organisiren.

Die Leser unseres Blattes machen wir auf ein soeben bei **H. Herros** in Wittenberg erschienenen Büchlein:

Humor und Ernst des deutschen Kriegers im Jahre 1870. Piquante, humoristische und ernst interessante Züge des Soldatenlebens aus dem letzten Deutsch-Französischen Kriege.

4 Bogen geh. nur 3 Egr. ganz besonders aufmerksam. Der Krieg zwischen Deutschland und Frankreich bietet so zahlreiche charakteristische Züge und Episoden von Soldaten und Bürgern, die selbst einzeln und außer allem Zusammenhang mit der großen nationalen Zeitbewegung das deutsche Volk in einem Lichte erscheinen lassen, welches vollkommen geeignet ist, den Ruhm und die Achtung des deutschen Namens zu erhöhen.

Unter den tausenden Beispielen hingebender Vaterlandsliebe und freudigen Opfermuthes finden in obigem Buche einige Platz, dann aber sind Züge von Humor und Ernst des deutschen Kriegers zu einem bleibenden Gedächtniß für Gegenwart und Zukunft registrirt und außerdem zum Schluß einige Kriegsglieder aufgenommen. Das Buch, gleichsam ein Anhang zu jedem Geschichtswerk über das Kriegsjahr 1870 soll den heimkehrenden Kriegern, wie den daheim gebliebenen Angehörigen ein Andenken an die Großthaten des ruhmvollen und siegreichen Feldzuges sein. — Es ist ein Büchlein so recht für Jedermann, ob Civil, ob Militair, ob Groß ob Klein, ob Hoch ob Niedrig; es wird überall, so weit die deutsche Zunge klingt, Freunde finden.

Verschiedenes.

Die Schnupfer werden es zu würdigen wissen, was es heißt, daß den Soldaten im Felde der Schnupftabak fehlte. Mancher tapfere Soldat klagt jämmerlich in seinen Briefen in die Heimath. Cigarren und Tabak werden in Menge nachgesandt, an die Schnupfer dachte Niemand. Es ging aber auch ohne Schnupftabak, obgleich dieser bei großen Feldherren eine Rolle spielte. Der Tabak stärkt bekanntlich den Verstand und die Augen und stärkt das Gedächtniß. Der alte Fritz war, wie Jeder weiß, ein gewaltiger Schnupfer, so gewaltig, daß er sich in seine Schoosweste zwei lederne Taschen machen ließ und kurzweg aus der Tasche schnupfte. In kritischen Augenblicken nahm er ein Duzend Prisen hintereinander. Auch Napoleon I. war ein Schnupfer, er trug aber keine Dose, hatte auch keine lederne Westentasche, seine Generale ließen ihn schnupfen, um ihn bei guter Laune zu erhalten, er aber nahm oft in Gedanken nicht nur die Prisen, sondern auch die goldene Dose und steckte sie ein. Der Kammerdiener hatte dann Morgens seine Noth, alle die Dosen wieder an den Mann zu bringen. Ob Mollke auch ein Schnupfer ist, weiß ich nicht, hell genug sind ihm Augen und Verstand und am Ende kann man auch ohne Tabak ein großer Feldherr sein. Mancher General schnupft, ohne Siege zu erfechten; es findet auch hier das Wort von Wallenstein Anwendung: Wie er sich räuspert und wie er spuckt, das habt ihr ihm glücklich abgequakt.

Ein Sachse wurde eines vermeintlichen Diebstahls wegen verhaftet und vor die Polizeibehörde gebracht. Er mußte seinen Namen, Alter u. nennen. Endlich nach dem Grunde befragt, aus welchem man ihn hierher gebracht, antwortete er treuherrig: „Aus dem Plauen'schen Grunde.“

Kürzlich sah man einen jungen Mann, der auf einer Leiter zum Telegraphendraht hinaufgestiegen war, auf den er inbrünstig seine Lippen drückte. Er küßte seine Geliebte per Telegraph.

Redigirt, gedruckt und verlegt von **C. Mayer** in **Schorndorf**.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

N^o 130.

Samstag den 5. November

1870.

Bekanntmachungen.



Turn-Verein.
Heute Abend 8 Uhr
Versammlung
im **Hirsch.**
Der Vorstand.



Sonntag den 6. Novbr.
Nachmittags 4 Uhr
Feuerweherversammlung
bei Carl Menz, Bäcker.

Schorndorf.

Gestricke **Jacken, Flanell-Hemden**, wollene und baumwollene **Leibchen, Unterhosen, Shwals, Kapuzen, Kappen, Handschuhe** empfiehlt in großer Auswahl

Carl Kraiss,
neue Straße.

Terneaux-Wolle

schwarz und weiß per Loth 7 fr.,
farbig, per Loth 8 fr.,
wollene Strickgarne
in den neuesten Farben empfiehlt zu den billigsten Preisen

Carl Kraiss,
neue Straße.

Eine große Parthie wollene Shwals

neuesten Dessins von 6 fr. p. Stück
an empfiehlt
Carl Kraiss,
neue Straße.

Schorndorf. Einen ganz guten einbündigen Kleiderkasten

hat billig zu verkaufen
Maler Häberle.



Landtags-Abgeordneten-Wahl
sind vorräthig in der
C. Mayer'schen Buchdruckerei.

Schorndorf. Hopfenläcke

ca. 150 fl. haltend, pr. Stück fl. 1. 36.
sind zu haben bei
Carl Veil.

Schorndorf. Unterzeichneter empfiehlt eine schöne Auswahl von

Erdb.-Lampen,
unter Garantie, sowie deren Bestandtheile, Cylindere, Dochte, auch Cylindere mit Blechaufflag, und reines hellbrennendes **Erdböl** zu billigsten Preisen

J. Aichele, Alsdorfer.

Kaufmann Hoffmann in Geradstetten beabsichtigt einen

Musverkauf

in Futterzeugen, als: Canovas, Tricotés u. c., auch schwarz baumwollenen Männer-Halstüchern zu herabgesetztem Preis; worauf besonders Schneider aufmerksam gemacht werden.

Auch hat derselbe 40 Ctr. schönes **Stroh**, worunter Roggenstroh, ein größeres Quantum **Honig**, und schwarzen **Tränbleins-Liqueur** und **Kirschengeist**, letztere Getränke besonders zu

Geschenken für Militärs geeignet, zu verkaufen.
Liebhaber sind freundlichst eingeladen.

Sonntag.
C. Junginger & Sonne.

Schorndorf. Gebäude-Verkauf.

Daniel Weidner, Güterbesorgerer dahier hat sich entschlossen, seine Gebäulichkeiten, bestehend in:

Nr. 206 der Hälfte an Einem dreistöckigen Wohnhaus an der Stadtmauer unten in der Stadt, und

Nr. 207 ein dreistöckiges Wohnhaus daneben

zum Verkauf zu bringen, und kommen solche nächsten

Montag den 7. d. M.
Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Kaufs Liebhaber eingeladen werden.

Den 4. November 1870.
Stadtschultheißenamt.
Frach.

Revier Hohengehren. Mittwoch den 9. November

Vorm. 9 Uhr

Solzhauerlohn- und Grenzsteinlieferungs-Afford pro 1871

auf dem Rathhaus in Hohengehren.

Pro memoria!

Ich bringe einem verehrl. Publikum in Erinnerung, daß mein Laden an gewöhnlichen Sonntagen **nur von 12—2 Uhr** und an Festtagen **gar nicht** geöffnet wird.

Christian Rapp
Zabelfabrik.

Eine Logie

mit 4—5 Zimmern wird für eine stille Familie gleich oder auf Lichtmeß gesucht.
Von wem? sagt

die Redaction.

Bruck bei Lorch. Fahrritz-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Gutsbesizers Seig in Bruck wird am



Montag den 7. und
Dienstag den 8. Nov. d. J.
je von Morgens 9 Uhr an verkauft:

- a) am ersten Tag:
 - 2 Pferde, Fuhs und Braun, 5-jährig, 8 Paar
 - Stiere verschiedener Größe, 2 Kühe, 3 Kalbeln, 1 Schwein, 1 Charabank, 3 Wagen, mehrere Pflüge, 1200 Din- fel- und Hafergarben, 9 Schfl. Dinkel, Roggen und Gerste, 150 Str. Kartoffeln, 150 Str. Heu und 10 Str. Dehnd.

- b) am zweiten Tag:
 - Verschiedenes Schreinwerk, 9 Fässer von 4 Imi bis 5 Cimer groß, allerlei Hausrath, Feld- und Handgeschirr, 3 Cimer 1868er Wein und 8 Cimer Obstmoft.
- Liebhaber sind in die Wohnung des Seig freundlich eingeladen.
Den 2. Nov. 1870.
Stadtschultheiß Müller.

Schorndorf.
Am Dienstage während die kranken Soldaten erfrischt wurden, ist in dem Wartsaal III. Cl. ein Regenschirm verwechselt worden. Diejenige Person, welche den unrechten Schirm mitgenommen, wird hiemit ersucht, denselben auszutauschen bei
Gepäckträger Fünfer.

Schorndorf.
Ein brauner Sonnenschirm wurde bei einem Brunnen in der Nähe des Gasthauses zum Lamm gefunden und kann gegen die Einrückungsgebühr abgeholt werden bei
Weing. Klein.

Schorndorf.
Guter
neuer Wein
ist zu haben die Maas 16 fr. bei
Friedrich Knauß, Pflästerer.

Schorndorf.
Guter
neuer Wein
die Maas 16 fr. bei
Bäcker Brügel jr.

Schorndorf.
Aungerührten
auf dem Plage bei der mittlern Brücke
verkauft

Schorndorf.
Guter
neuer Wein
die Maas 16 fr. bei
Obigem.

Schorndorf.
Ungefähr 50 Stück gute
Fassföhrlinge
zum Fleisch salzen sucht zu kaufen
Posthalter Hartmann.

Preisgekrönt in Paris.
Weisser Brust-Syrup
von G. A. W. Mayer in Breslau
ist bei Husten, Nöhma und allen
Lungenleiden ein ärztlich empfohlenes
unübertreffliches Heilmittel.
Alleiniges Lager bei
Fr. Speidel in Schorndorf.

Schorndorf.
In allen Arten von Stickereien
und Namenzeichnen, sowohl gothisch
oder Stillsch, empfiehlt sich
Regine Lötterle,
wohnhaft bei Tuchmacher Jörg's We.

Schorndorf.
Es ist ein dunkelgrünseidener Re-
gensschirm irgendwo stehen geblieben.
Um gefällige Zusendung bittet
Gaupp.

1000 fl.
werden auf 1/2 Jahr gegen doppelte
Versicherung aufzunehmen gesucht.
Von wem? sagt
die Redaction.

Schorndorf.
Danksagung.
Für die liebevolle
Theilnahme an dem
Tode unseres lieben
Vaters
Phil. David Fischer,
Wagner,
und für die zahlreiche
Begleitung zu seiner
legten Ruhestätte sagen hiemit ihren
herzlichen Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

Schorndorf.
Sägmüller Schmid sucht einen recht-
schaffenen Menschen zur Deconomie,
welcher sogleich eintreten könnte.

Spielwerke
von 4 bis 120 Stücke spielend,
worunter Prachtwerke mit Glocken-
spiel, Trommel- und Glockenspiel,
mit Himmelsstimmen, mit Mandel-
line, mit Cypressen, u. s. w. Ferner
Spieldosen

von 2-16 Stücken, worunter solche
mit Necessaires, Cigarrenständer,
Schweizerhäuschen, Photographie-
Albums, Schreibzeuge, Handschuh-
kasten, Briefbeschwerer, Globus,
Cigarrenetuis, Tabaks- und Zünd-
holzdosen, Puppen, Arbeitstischchen,
Flaschen, Portemonnaies, Papier-
messer, Stücke, Stühle - alles mit
Musik; ferner Thürschloßmusiken.
Stets das Neueste empfiehlt
J. G. Heller in Bern (Schweiz.)
Nur wer direkt bezieht, erhält
Heller'sche Werke.

Verloosung.
Da die letztjährige Prämienver-
theilung allgemein gute Aufnahme
fand, so habe auch für diesen Winter
wieder eine solche veranstaltet; jeder
Käufer erhält je nach dem Betrage
eint oder mehrere Prämiencheine.
Ebenso findet auf vielseitigen Wunsch
eine Spieldosenverloosung statt, das
Loos zu 1 Thlr., zwölf Loose 10 Thlr.,
Ziehung Anfangs April.
Prospecte werden mit den Preis-
couranten Jedermann franco zuge-
sandt.

Schorndorf. Landwirthschaftlicher Verein.

Die jüngeren Söhne des Weingärtnerstandes werden darauf aufmerksam gemacht, daß in die l. Weinbauschule zu Weinsberg auf den 1. Januar 1871 nach dem Austritt der zu Anfang des Jahres 1869 eingetretenen Schüler neue 6 Zöglinge unter den öffentlich bekannt gemachten Bedingungen aufgenommen werden sollen, wozu sich Lusttragende vor dem 21. d. M. bei dem Vorsteheramte der Weinbauschule anzumelden hätten.
Den 1. Nov. 1870.

Für den Ausschuß
Fuchs.

Durch den heftigen Sturm in der Nacht vom 26. auf den 27. Oct. d. J. ist den Obst-
pflanzungen erheblicher Schaden durch Brechen
größerer und kleinerer Aeste, sowie durch
Schlagen oder Umreißen der Stämme zuge-
fügt worden.

Da viele der beschädigten Bäume durch
zweckmäßige Behandlung zu heilen und zu
erhalten sind, so wird auf die diesfälligen
Rathschläge aufmerksam gemacht, welche die
Centralstelle für die Landwirthschaft bei einem
ähnlichen Anlaß im Spätherbst 1868 (Schnee-
druck) im landwirthschaftlichen Wochenblatt
Nr. 47 veröffentlicht hat.

Wünschen Gemeinden Abdrücke dieser Pub-
lication behufs Vertheilung, so wolle solches
innerhalb 8 Tagen hieher mitgetheilt werden.
In besonders dringenden Fällen würde auf
Antrag auch Pomolog Bosseler, soweit seine
Zeit reicht, zu Besuchen an Ort und Stelle
abgeordnet werden.
Den 1. Nov. 1870.

Für den Ausschuß
Fuchs.

Sonntag haben
Back- & Cag
Heß. C. Renz. Entenmann's We.

In nachbenannten Gantfachen werden die Schulden-Liquidationen und die gefeßlich damit verbundenen Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidations-Tagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt durch schriftlichen Rezes ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidations-Tagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger welche weder an der Liquidations-Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Untersandgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidations-Tagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Executionsgesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Actioprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Berg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Untersand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Untersändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern laßt die gefeßliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergewöhnlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
Oberamtsgericht Schorndorf.	24. Okt. 1870.	Herrmann Ferdinand Hopf, ledig von Gerabstetten.	Samstag den 7. Jan. 1871 Vorm. 9 Uhr.	Gerabstetten.	

Württemberg. Privat-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Diese auf Gegenseitigkeit gegründete vaterländische Anstalt gewährt ihren Versicherten die größtmöglichen Vortheile, billige Ansätze des Jahresbeitrags und prompte Vergütung im Falle von Brandschäden. Was die Gesellschaft an den Einnahmen erübrigt, erhalten die Versicherten als Dividende zurück, soweit es nicht statutenmäßig dem Reservefonds zugelegt wird, dessen Größe jede denkbare Garantie gewährt und die Mitglieder vor Nachzahlungen sicher zu stellen hat.

Ich erlaube mir daher, die vaterländische Gesellschaft, deren anerkannte Solidität ihr eine stets wachsende Betheiligung zugeführt hat, in empfehlende Erinnerung zu bringen, und erbitte mich zur Vermittlung von Versicherungen.
Schorndorf im November 1870.

Bezirks-Agent:
Carl Arnold.

Der Unterzeichnete bescheinigt hiermit, daß die Choceladenfabrik von Franz Stollwerk & Söhne in Köln sich für die Reinheit ihrer Waaren verbürgt und ihre Fabrication unter sanitätspolizeiliche Controle freiwillig gestellt hat, daß die zur Verwendung kommenden Rohmaterialien und Ingredienzien sowie auch die fertige Waare analysirt werden und dadurch dem Consumenten eine reine Chocelade, d. h. pure Cacao und Zucker garantiert wird.

Köln, 1. September 1869.

Dr. Herm. Wohl,
Königl. Regierungskommissar
und vereidigter Chemiker.

Obige mit Recht empfehlenswerthen Choceladen sind stets vorräthig in
Schorndorf bei Joh. Weil.

Binder, Musikus, bringt in gefällige Erinnerung, daß er Kochgeschirr auf's Billigste einbindet.

Schorndorf.
Eine neumelke Kalbel verkauft
Matthäus Kieß.

200 fl. können gegen gefeßl. Si-
cherheit an Martini er-
hoben werden. Bei wem? sagt
die Redaction.

Schorndorf.
Für Straßburg
gingen weitere Gaben ein: von P. j. 2 fl., Ferd. G. 1 fl. 45 fr., Frau J. 2 fl., Def. Br. 5 fl. 45 fr., G. Br. 1 fl. 45 fr., Ap. G. 1 fl. 10 fr., W. G. 1 fl. 10 fr., L. R. 4 fl., deren M. 30 fr., M. M. in Weiler 1 fl. 45 fr., L. in Dll. 1 fl., Schulm. G. 1 fl. Kößler.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 2. Nov. Abends. Die ministerielle Provinzialfor-
spionenz meldet: Von den bisher vor Metz verwandten Truppen
wird das 7. Armeekorps (Westfalen) in Metz bleiben und zugleich
zu weiteren Operationen gegen Thionville verwandt werden. Die
Division Kummer (Landwehr) bringt die gefangenen Franzosen nach
Deutschland und bleibt dann in der Heimath, der größere Theil der
Armee von Metz bleibt unter dem Oberbefehl des Prinzen Friedrich
Karl, vermuthlich zu Operationen gegen den Süden und die Mitte
Frankreichs. Die von der früheren ersten Armee verfügbar gewor-
denen Korps werden voraussichtlich unsere Herrschaft im Norden
ausbreiten und besetzen. — Das Befinden des Königs ist fort-
dauernd sehr befriedigend. — Aus Versailles wird vom 29. Oct.
gemeldet: Manteuffel erhielt das Kommando der ersten Armee. Aus
Paris sind bestimmte Nachrichten eingegangen, daß der Fleischvor-
rath dort nur noch 12 Tage ausreicht.

Berlin, 29. Oct. Nach einer durch das Mil.-Wochenbl.
wiedergegebenen Berechnung sind gegenwärtig 4 franz. Marschälle,
etwa 140 Generale, 10,000 Offiziere, 323,000 Mann Franzosen in
deutscher Gefangenschaft, während die Franzosen nur 2100 deutsche
Soldaten gefangen halten.

Versailles, 1. Nov. Das Gerücht von einem hier ver-
suchten Attentat auf den König und einer dabei stattgefundenen Ver-
wundung des Kriegsministers v. Roux ist seinem ganzen Inhalte
nach vollständig ans der Luft gegriffen.

Versailles, 2. Nov. Offiziell. Werder meldet, daß Beyer
am 30. Oct. vor Dijon hartnäckigen Widerstand fand. Prinz
Wilhelm von Baden nahm die Höhen von St. Apollinari und die
Borsbüche, worauf der Feind abzog. Am 31. Oct. früh wurde die
Stadt von der Mairie übergeben. Diesseits 5 Offiziere verwundet,
250 Mann todt und verwundet. Feindlicher Verlust sehr bedeutend.
Vor Paris wird nichts besonderes gemeldet.

Versailles, 2. Nov. Gestern Mittag hatte Thiers eine
dreistündige Besprechung mit dem Grafen Bismarck. Heute früh
militärische Berathung beim König, welcher der Bundeskanzler bei-
wohnte. Um 2 Uhr zweite Zusammenkunft des letztern mit Thiers.

Altbreisach, 2. Nov. Heute früh 1/8 Uhr begann die
regelmäßige Beschießung von Fort Mortier und Neubreisach.

Aus **München** wird dem Südd. Correspondenz-Bureau in Stutt-
gart „aus sonst gut unterrichteter Quelle“ berichtet: „Die Ver-
sailles Verhandlungen sind so weit gediehen, daß die süddeutschen
Staaten eine gemeinschaftliche Vertretung des deutschen Bundes
gegenüber dem Auslande annehmen. Baden und Württemberg
treten ihre Posten und Telegraphen an den deutschen Bund ab, die
Eisenbahnsabirpläne werden nach den Bestimmungen des Bundes
festgestellt. Bayern hat nur letzteres zugesagt. Ueber ein gemein-
sames Parlament, sowie das Verhältniß der deutschen Fürsten zum
Bundesoberhaupt, welches den Kaiserthitel annehmen dürfte, sind die
Verhandlungen noch in der Schwebe.

Brüssel, 1. Nov. Eingetroffenen Berichten zufolge ist der
Gesundheitszustand der franzöj. Loirearmee durchaus ungünstig. —
Der Univers meldet: Die Freischützen des Elsas, der Bretagne und
der Vogesen weigern sich, unter Garibaldi zu kämpfen.

Tours, 1. Nov. Gambetta hat eine Proclamation an die
Armee erlassen, welche lautet: „Soldaten, Ihr würdet verrathen,
aber nicht entehrt. Jetzt, wo ihr eurer unwürdigen Führer entledigt
seid, kämpfet für die Rettung des Vaterlandes, für den heimath-
lichen Herd, für eure Familien, für Frankreich, eure Mutter! Rädet
eure Ehre, welche die Ehre des Landes ist! Eure Brüder von der
Rheinarmee haben die Stimme gegen ein feiges Attentat erhoben,
sie haben ihre Hände fern gehalten von der schandwürdigen Kapitula-
tion. Führet ihr den Sieg zu uns zurück! Euch sind die Geschicke
des Landes anvertraut.“

London, 3. Nov. Times hat folgende Depesche aus Ver-
sailles, 1. Nov. Thiers kam verwickelte Nacht von Paris zurück,
mit der Ermächtigung, auf der englischerseits vorgeschlagenen Grund-
lage wegen eines Waffenstillstandes zu unterhandeln. Thiers hatte
heute eine lange Unterredung mit Bismarck, und erklärt sich von
dessen Aufnahme vollkommen befriedigt. Bismarck erwiderte heute

Thiers den Besuch. Thiers verkehrte mit der Regierung in Tours.
Die Arbeiten der Belagerung werden rüthig fortgesetzt.

Noisy-le-Grand, 27. Oct. (Aus der Feldcorrespondenz
eines württemb. Infanteristen.) Ueber den Ausfall der Franzosen
am 21. Oct. von Fort Rogent über die Marne herüber Abends
4 Uhr bei Joinville hört man: die Franzosen haben dort noch 3
Brücken über die Marne, darunter eine mit Kanonen besetzt. Die
Feldwache wurde dort vom 7. Regiment gegeben, als die Franzosen
anrückten. Auf das Allarmzeichen hin, rückte die 3. Compagnie so-
gleich vor und wurde in ein lebhaftes Plänklergefecht verwickelt.
Ebenso rückten sogleich das 2. Jägerbataillon, das in Villiers steht,
zu Hilfe, worauf die Herren Franzosen nach Zurücklassung von 9
Gefangenen sich unter dem Schutz ihrer Kanonen und Mitrailleusen
über die Marne zurückzogen. Der Verlust unserer Seite ist bereits
amtlich mitgetheilt. Von den 2 Vermissten wurde einer 2 Tage
darauf in der Nähe der Marne noch lebend, aber mit 3 Kugeln im
Leib aufgefunden. Die Franzosen hatten ihn bis auf Hemd und
Unterhosen ausgezogen und ihn, als sie von den Unsrigen vertrieben
wurden, liegen gelassen. Wahrscheinlich wollten sie ihn in die Marne
werfen. Die Herren Franzosen verschwanden dabei nach gewohnter
Weise unsinnig viel Pulver, ließen ihre groben Geschütze und ihre
Mitrailleusen hieken, daß man meinen konnte, eine ganze Armee
sei los, ohne damit auch nur den geringsten Schaden anzurichten.
Auf den Geist in der franz. Armee läßt sich daraus ein Schluß
ziehen, daß — wie wenigstens die Gefangenen ausgaben — die
Franzosen, die den Ausfall machten, am Vormittag noch ruhig
zwischen Paris und den Forts exercirt hatten, dann waren sie in
der Stärke von 1500 Mann nach Fort Rogent gebracht worden,
ohne daß ihnen eine andere Mittheilung über ihre Bestimmung ge-
macht wurde, als daß sie Mittags außerhalb der Forts „im Feuer“
exerciren müßten, was bekanntlich auf anderen Seiten häufig ge-
schieht, womit sie dann zugleich wenn es eben paßt, größere oder
kleinere Ausfälle verbinden. 1100 Mann hatten in geübter Stel-
lung den Verlauf des Gefechtes abgewartet, wahrscheinlich um über
die Unsrigen herzufallen, wenn sie sich in der Hitze der Verfolgung
hätten zu weit forttreiben lassen.

Die Weimar. Jtg. ist in den Stand gesetzt, aus einem Briefe
des englischen Historikers Thomas Carlyle einige Stellen mitzutheilen,
welche sich auf den Krieg mit Frankreich beziehen und wohl ver-
dienen, allgemein bekannt zu werden, da in denselben Carlyle in der
ihm eigenen nervigen Sprache seine Genugthuung über die Zerschmet-
terung Frankreichs und seine Hoffnungen für Deutschlands Zukunft
auspricht, Ansichten, die, wie er sagt, Alles, was verständlich ist in
England, mit ihm theilt. Es heißt in dem Briefe: „Ihre Kriegs-
besorgnisse werden von kurzer Dauer gewesen sein: sie müssen in der
That in den ersten Tagen der thatsächlichen Erprobung sich in klare
Hoffnung verwandelt haben, in eine Hoffnung, die beständig in
mächtigen geometrischen Verhältnissen wuchs, bis sie zu dem empor-
gestiegen ist, was wir heute sehen. So weit meine Belesenheit
reicht, hat es niemals einen solchen Krieg gegeben, niemals solch
eine Zerschmetterung unverschämter menschlicher Eitelkeit, bedrohlichen,
lange fortgesetzten Hochmuths zu schmachvoller Vernichtung — Streich
auf Streich, wie mit Thors Hammer geführt, bis es wie ein un-
sörmlicher Trümmerhaufen daliegt, zu sich selbst winselnd: „Was im
Namen aller Götter und aller Teufel soll nun aus uns werden?“ ...
Ganz Deutschland darf wohl schönere Tage sich versprechen, als es
in politischer Beziehung gesehen, seit Kaiser Barbarossa es verlassen.
Meine eigene Freude an alle dem ist groß und ganz England, ich
kann sagen, alles, was verständlich ist in England, beglückwünscht
von Herzen das tapfere alte Deutschland zu dem, was es für sich
selbst gethan, eine thatsächliche Umwandlung in eine Nation, nicht
länger mehr das chaotische Durcheinander, das den Einbruch aller
übelgesinnnten Nachbarn, namentlich dieses übelgesinnnten Frankreichs
herausforderte, welches ihm in den letzten 400 Jahren so unendliches
Wehe gebracht hat. Krieg gethürmt auf Krieg, ohne wirkliche
Ursache, als unerfülllichen französischen Ehrgeiz. Alles das ist nun
durch Gottes Gnade beendet. Ich habe in meinen Zeiten nichts
in Europa erlebt, was mich so erfreut hätte. „Ein tapferes Volk,
wie Ihr Goethe Sie nennt, und, wie ich glaube, auch ein friedliches
und biederes. Ich hoffe nur, der Himmel werde Ihnen die Weis-
heit, Geduld und fromme Bescheidenheit senden, um all die Vollendung
zum Rechten zu nügen.“

Redigirt, gedruckt und verlegt von **C. Mayer** in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Injerate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

N^o 131.

Dienstag den 8. November

1870.

Bekanntmachungen.

Oberamt Schorndorf.

Bekanntmachung betr. die Vornahme der Wahl eines Landtagsabgeordneten des Bezirks.

Unter Hinweisung auf die Verfügung des Königl. Ministeriums des Innern vom 4. d. M. (Reg.-Bl. Nr. 26) werden die Ortsbehörden aufgefordert, unverweilt für die auf den 5. d. M. anberaumte Wahl eines Abgeordneten für die 2. Kammer der Ständeversammlung nach Maßgabe des Wahlgesetzes v. 26. März 1868 und der Ministerial-Verfügung v. 20. April 1868, das Erforderliche zu besorgen.

Dabei wird denselben noch Folgendes aufgegeben:

- 1) Bis zum 10. d. M. ist unsehlbar anzuzeigen,
 - a) daß die in Art. 1 des Wahlgesetzes v. 26. März 1868 bezeichnete Commission zur Nichtigstellung der Wählerliste ergänzt und
 - b) daß der nachstehende oberamtliche Aufruf der Wahlberechtigten zur Anmeldung des Wahlrechts in der Gemeinde auf ortsübliche Weise bekannt gemacht worden sei.
- 2) Ebenso ist bis zum 15. d. M. zuverlässige Anzeige darüber zu erstatten,
 - a) daß die Wählerliste nach dem neuesten Stand richtig gestellt und sofort
 - b) auf den Zeitraum von 6 Tagen auf dem Rathhause zu allgemeiner Einsicht aufgelegt worden, auch daß
 - c) die Bekanntmachung, daß die Wählerliste zur öffentlichen Einsicht 6 Tage lang aufsteige, in ortsüblicher Weise, sowie durch Anschlag am Rathhause mit dem Anfügen ergangen sei, daß bei der Wahl jeder unbedingt zurückgewiesen werde, welcher in der Wählerliste nicht enthalten sei, möge letzteres auch im offenbarsten Versehen seinen Grund haben.
- 3) Spätestens bis zum 26. d. M. ist sodann von jeder Gemeinde die Wählerliste, sammt den Acten über etwa beanstandete Wahlberechtigungen, hieher einzusenden und in derselben zuvor von der Wahlcommission zu beurkunden,
 - a) daß die Liste 6 Tage lang (von — bis —) zur allgemeinen Einsicht aufgelegt gewesen und daß dieses Auflegen in ortsüblicher Weise und außerdem durch Anschlag am Rathhause bekannt gemacht worden sei,
 - b) daß bei dieser Bekanntmachung besonders darauf aufmerksam gemacht worden sei, daß bei der Wahl Jeder unbedingt zurückgewiesen werden müßte, welcher in der Wählerliste nicht enthalten sei, wenn letzteres auch im offenbarsten Versehen seinen Grund habe und
 - c) ob und welche beanstandete Wahlberechtigungen vorliegen.

Bezgl. Minist.-Verfügung vom 20. April 1868, §. 5 bis 7. Schorndorf, den 5. Novbr. 1870.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Oberamt Schorndorf.

Aufruf der Wahlberechtigten zur Anmeldung ihres Wahlrechts bei der bevorstehenden Wahl eines Landtagsabgeordneten.

In Gemäßheit des Art. 7 des Wahlgesetzes vom 26. März 1868 ergeht, aus Anlaß der auf den 5. d. M. anberaumten Wahl eines Landtagsabgeordneten des Bezirks, der Aufruf an die Wahlberechtigten, ihre Wahlberechtigung bei der Commission für die Nichtigstellung der Wählerliste in ihrer Gemeinde anzumelden und durch die etwa erforderlichen Belege nachzuweisen.

Dieser Aufruf ist unverweilt in jeder Gemeinde auf ortsübliche Weise bekannt zu machen.

Demselben wird folgende Belehrung angehängt:

- 1) Zur Aufnahme in die Wählerliste einer Gemeinde eignen sich alle württ. Staatsbürger, welche in der Gemeinde ihren Wohnsitz oder ihren nicht bloß vorübergehenden Aufenthalt haben und nicht nach Art. 4 des Verfassungsgesetzes vom 26. März 1868 von dem Wahlrecht ausgeschlossen sind.

Ausgeschlossen sind hiernach

 - a) Personen, welche unter Vormundschaft stehen, oder das 25. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben.
 - b) Personen, gegen welche ein Cantverfahren gerichtlich eröffnet ist, während der Dauer desselben;
 - c) Personen, gegen welche wegen eines Verbrechens, das den Verlust der bürgerlichen Ehren- und Dienstrechte zu Folge hat, Unteruchung verhängt ist, oder denen durch rechtskräftige Verurtheilung der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist; sofern sie nicht in diese Rechte wieder eingesetzt worden sind
 - d) Personen, welche, den Fall eines vorübergehenden Unglücks ausgenommen, eine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln beziehen oder im letzten der Wahl vorangegangenen, Finanzjahr bezogen und diese zur Zeit der Wahl nicht wieder erstattet haben.